

Blumen, was mir sehr seltsam erscheint; er zieht blos Gemüse und Bäume. — Also nun habe ich selbst einen Garten. Jedoch ich spreche nun schon zu lange davon, Willie, und es bleibt mir am Ende keine Zeit zur Erzählung tausend anderer Dinge, die ich noch erwähnen möchte. — O wenn ich Dich nur sehen könnte, dann wollte ich Dir in einer Stunde mehr erzählen, als ich in einer Woche schreiben kann. In fünf Minuten erwarte ich aber Miß Emily's Klingel zu hören, um sich von mir vorlesen zu lassen. — Ich sehne mich sehr, recht bald von Dir zu hören, und bete früh und Abends zu Gott, daß er Dich beschützen und bald Nachricht von Dir senden möge Deiner Dich liebenden Gertr. "

18. Selbstbeherrschung.

Ist das nicht herrlich? Sage mir, wo wohnt
Die Fee, die diesen Zauber übt?
In Deiner eig'nen Brust, sagt Du, wohnt sie?
Dann heg' und pflege ja die gute Fee.
Dana.

Einige Wochen, nachdem Gertrud diesen Brief geschrieben, erfuhr sie durch Georg, welcher täglich in die Stadt ging, um Einkäufe zu besorgen, daß Mrs. Sullivan in dem Laden unseres alten Bekannten, des rothbäckigen Fleischers, die Meldung hinterlassen hatte, sie habe einen Brief von Willie erhalten und wünsche, daß Gertr. in die Stadt kommen und ihn lesen möge. Emily war gern bereit, sie gehen zu lassen, fürchtete aber, es werde nicht gut möglich sein, weil Charlie, das einzige Pferd, welches Mr. Graham hielt, in Gebrauch war, und sie nicht wußte, auf welchem anderen Wege sie sie befördern solle. — „Warum wollen Sie sie nicht mit dem Omnibus fahren lassen?“ fragte Mrs. Ellis. — Gertrud warf Mrs. Ellis einen dankbaren Blick zu; es war das erste Mal, wo diese Frau ihren Wünschen Vorschub leisten zu wollen schien. — „Ich fürchte, sie könnte zu Schaden kommen, wenn sie allein fährt.“ sagte Emily. — „Du Schaden kommen! So ein großes Mädchen!“ rief Mrs. Ellis. — „Also Sie glauben nicht?“ fragte Emily. — „Wir kommt sie allerdings vor wie ein Kind, aber wie Sie sagen, ist sie fast erwachsen und wohl fähig, sich in Acht zu nehmen. Gertrud, kennst Du genau den Weg von dem Omnibusbureau in Boston nach Mrs. Sullivan's Wohnung?“ — „Ja wohl, ganz genau, Miß Emily.“ — Ohne weiteres Zögern ward nun ein Plag bestellt, und Gertrud machte sich mit funkelnden Augen und klopfendem Herzen auf den Weg.

Sie traf Mrs. Sullivan und Mr. Coover sehr erfreut über die frohen Nachrichten von Willie, der nach einer langen und angenehmen Reise wohlbehalten in Calcutta angelangt war. Eine Beschreibung seiner neuen Heimath, seiner neuen Pflüchten und seiner Vorgesetzten füllte den ganzen übrigen Theil des Briefes, ausgenommen den, welcher freundschaftlichen Aufträgen und Erkundigungen gewidmet war, wovon ein gutes Theil auf Gertrud kam. Nach dem Mittagessen eilte diese dann nach dem Omnibus. Sie nahm ihren Plag in demselben ein und vertrieb sich, während sie auf das Abfahren der Kutische wartete, die Zeit damit, daß sie die Vorübergehenden betrachtete. Schon glaubte sie, sie werde der einzige Passagier sein, als sie bemerkte, daß sich Jemand dem Wagen näherte. Es war eine alte Dame, klein und von der Last der Jahre gebeugt. Gertrud errieth auf den ersten Blick, daß ein und derselbe originelle Sinn jeden Theil der auffälligsten Toilette, die sie jemals gesehen, erfonnen und ausgeführt haben müsse; ehe sie aber noch die Einzelheiten dessen, was als Ganzes so